



## Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 7. Juni 1914

Nr. 23.

Trinitatisfest.

Ep. I: Röm. 11, 33–36.  
II: Eph. 1, 3–14

Ev. Joh. 3, 1–15  
Matth. 28, 16–20

Lesung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

### Dreieinigkeit.

2. Cor. 13, 13: Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

In diesem Wort ist alles das gesagt, woran wir bei dem Wort „Dreieinigkeit“ denken, aber das Wort selbst ist nicht genannt. Es ist überhaupt nicht gebraucht in der Bibel. In dem Ausdruck liegt der Versuch der Kirche, alles das, was Gott an Gnadenerweisungen die Welt hat sehen lassen, in einem zu schauen und zu fassen. Bei diesem Versuch stellt es sich wieder heraus, wie die Werkzeuge des menschlichen Denkens und Sinns viel zu klein und unzulänglich sind, um der göttlichen Größe gerecht zu werden. Bekannt ist jene kleine Geschichte vom Kirchenvater Augustin. Er geht am Meeresgestade hin und her und sinnt und sinnt in seinem Inneren nach über die unergründlichen Tiefen der göttlichen Dreieinigkeit. Mitten in seinem Nachdenken fällt ihm plötzlich ein Bublein auf, das eifrig spielend am Strande sitzt und unaufhörlich mit einer kleinen Muschel Wasser aus dem Meere schöpft und in eine kleine Grube, die er gemacht hat, gießt. Augustin fragt das Kind schließlich, was es denn eigentlich mache. „Ich will das Meer ausschöpfen“, war die stolze Antwort. Augustin wollte lachen, aber in demselben Augenblick ging es durch sein Herz, ob er denn nicht gerade so töricht sei, wie dieses Kind, wenn er sich mühe, das Meer der göttlichen Geheimnisse auszuschöpfen mit seiner kleinen Bernunft. Und sein Herz wurde stiller und ruhiger im Glauben.

Wir wollen an dieser Stelle auch nicht versuchen, uns mit allen den Gedanken auseinanderzusetzen, welche die Dreieinigkeit Gottes dem Menschen mundgerecht zu

machen versucht haben, sondern wir wollen auch am Dreieinigkeitsfest einfach und kindlich uns darüber freuen, daß es so große, gewaltige Lebenswerte sind, welche wir durch den dreieinigen Gott haben in unserem Leben. Paulus legt sie uns in dem obenstehenden Worte vor.

In Jesu tritt die Gesinnung, welche der heilige Gott gegen Sünder hat, in wunderbarem Lichte uns näher. Gott ist gnädig; er neigt sich armen Sündern zu, welche Tod und Verdammnis verdient hätten, um sie selig zu machen, das wird uns in Christo anschaulich und sichtbar: Er verleugnet sich selbst; er gibt seinen ganzen göttlichen Reichtum und seine ganze himmlische Herrlichkeit dran, um uns zu erretten. Er wird arm um unsretwillen, damit wir durch seine Armut reich würden. Wer Jesum sieht, kann wissen, was Gnade ist. — Durch diese Gnade aber haben wir das unschätzbarste Gut, das wir überhaupt haben können, die Liebe Gottes. Gott hat auch lieb: da ist der Trost, wenn mich mein Gewissen in die unterste Hölle verdammt; da ist der Schlüssel für alle noch so wunderbar verschlungenen Wege meines Lebens; die Sonne, die mein Herz allezeit fröhlich macht. — Dieser Gaben, die von Gott für mich ausgehen, werde ich gewiß durch den heiligen Geist teilhaftig. Der heilige Geist gibt mir allezeit die Gewißheit, daß die Gnade Jesu und die Liebe des Vaters mein Eigentum; er zeigt mir's auch, daß ich in eine große Gemeinschaft hineingestellt bin; diese Gemeinschaft ist der Leib Christi, seine Gemeinde, welche durchwaltet ist von seinem Geiste, und welche durch die Liebe Gottes und durch die Gnade Christi zubereitet wird zum Tage der Vollendung.

Ich brauche nicht allein zu sein in den Nöten und Kämpfen dieser Welt. Der dreieinige Gott ist mit mir und bringt auch durch zum Ziel. Gelobt sei er!

Busch.

## Das Gewissen.

„Ach, daß wir doch des Herzens Stimme nachzugehen  
nie verlernten!

Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust, ganz leise,  
doch vernehmlich still,

Was zu ergreifen ist und was zu fliehen.“ Goethe.

Was ist Gewissen und wie können wir uns sein  
Dasein erklären?

Wer könnte diese Fragen beantworten? Je nach  
unserer Lebensanschauung, nach unserem religiösen Denken  
und Fühlen werden wir eine andere Antwort darauf  
geben.

Die Materialisten sagen uns, es ist die mensch-  
liche Vernunft, die aus dem Gewissen spricht. Mit  
dieser Ansicht können wir Christen niemals einig gehen.  
Wäre es nur die menschliche Vernunft, dann müßte sie  
den Eingebungen des menschlichen Verstandes, dem  
menschlichen Willen gehorchen. Das Gewissen gehorcht  
aber dem menschlichen Willen nicht, sondern stellt sich  
ihm oft entgegen, durchkreuzt und bekämpft ihn. Diese  
mächtige Stimme in uns ist also kein Produkt des  
menschlichen Willens, auch nicht eines Pflichtbewußten,  
wie viele Moderne behaupten — es ist die Stimme eines  
gerechten und weisen Gottes. Gott ist also der Schöpfer  
und Erhalter unseres Gewissens.

Wie das ganze Weltall in seiner Harmonie, mit  
seinen ewigen Gesetzen und Kräften eine Schöpfung des  
allmächtigen Gottes ist, so verdankt auch das Gewissen  
seinen Ursprung der göttlichen Allmacht. Wer den gött-  
lichen Ursprung des Gewissens leugnet, leugnet zugleich  
auch den lebendigen Gott, der durch das Gewissen zu  
uns spricht. Gerade, weil wir nicht imstande sind, diese  
Stimme in uns zu unterdrücken und zu beseitigen, müssen  
wir auf ihren göttlichen Ursprung schließen.

Dieses ewige Sittengesetz, wie wir das Gewissen  
zugleich nennen dürfen, war schon den ersten Menschen  
eingepflanzt; es hat zu den alten Kulturvölkern des  
Orients und Occidents gesprochen so gut wie zu uns  
modernen Menschen. Und wie hat es gesprochen! Die  
Weltgeschichte sagt es uns deutlich. — \*Nationen, die  
einst auf glänzender Höhe der Kultur standen, sind durch  
Nichtbeachtung dieses Sittengesetzes in den Staub ge-  
sunken, der völligen Vernichtung anheimgefallen. Man  
denke an die alten Babylonier, die Griechen und Römer.

Und wie im Volks- und Staatsleben, so herrscht  
auch im Leben des Einzelnen dasselbe unerbittliche Ge-  
setz, das keiner ungestraft mißachtet und verletzt. Freilich  
kann dieses Sittengesetz im Menschen auch eine all-  
mähliche Entwicklung erfahren, wir können uns der  
Stimme mehr oder weniger verschließen. Bei manchem  
spricht es laut und deutlich, bei anderen wieder „leise,  
doch vernehmlich still“, wie unser Dichter so schön sagt,  
immer aber warnend, tadelnd oder lobend, strafend oder  
segnend. Welch ein Segen es ist, dem Gewissen  
stille zu halten und zu gehorchen, erfahren wir alle  
Tage. —

Es gibt freilich Lagen, in denen es uns schwer  
wird, dieser Stimme zu folgen; nicht ohne heißen,  
inneren Kampf gelingt es uns, den Widerstand des natür-  
lichen Menschen zu überwinden. Wieviele Gewissens-  
fragen treten täglich an uns heran, Fragen, die auf  
unser ganzes Leben bestimmend einwirken, vielleicht un-  
serm Dasein eine ganz andere Richtung geben. Ein  
Beispiel aus dem Leben: Ein junger Mann hat seine

akademischen Studien beendigt, das Leben liegt viel-  
versprechend vor ihm. Für welchen speziellen Beruf,  
welche Karriere soll er sich entscheiden? Seine Eltern  
und Verwandten haben nur sein äußeres weltliches Wohl-  
ergehen im Auge; sie erwarten, er werde sich als Arzt,  
als Lehrer, als Jurist einen Namen machen, in Staat und  
Gesellschaft eine angesehenere Stellung einnehmen. Der  
junge Mann ist aber überzeugter Christ und möchte vor  
allem seinem Herrn und Meister dienen. Sein Gewissen  
ermahnt ihn, nicht an seinen eigenen Vorteil, sondern  
an seine Mitmenschen zu denken, in einem Wort, seine  
besten Kräfte in den Dienst der leidenden Menschheit  
zu stellen.

Ist es die Stimme der menschlichen Vernunft, das  
Pflichtbewußtsein, das ihn dazu treibt, die schwerere  
Wahl zu treffen? Nein, und tausendmal nein, es ist  
Gott selbst, der zu ihm spricht, der ihn auffordert, sein  
eigenes Ich zu verleugnen, für Andere zu leben und  
zu leiden. Es ist eine innere Berufung, die ihn zur Hin-  
gabe an Andere zwingt.

Professor Dr. Hilty erzählt in einem seiner Werke,  
er hätte diese ohne inneren Auftrag niemals geschrieben.  
So wird auch Dante seine „Divina commedia“ nicht  
ohne inneren Antrieb geschrieben haben; die besten  
Werke der christlichen Literatur aller Zeiten und Völker  
sind auf diese Weise zustande gekommen.

Wer seinem Gewissen gehorcht, erfüllt aber auch  
zugleich den Willen Gottes, unseres Vaters im Himmel.  
Diese Unterordnung des eigenen Ichs unter den göttlichen  
Willen führt wiederum zur Erkenntnis der göttlichen  
Natur unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Jesus  
selbst sagt: „So jemand will den Willen tun meines  
Vaters im Himmel, der wird inne werden, ob meine  
Lehre von Gott sei oder ob ich von mir selbst rede.“

Der Weg zu Jesus und durch ihn zum himmlischen  
Vater heißt das — Gewissen. E. D.

## Verzage nicht!

Verzage nicht!

Will auch die Sonne untergeh'n —  
Die Sterne bald am Himmel steh'n  
Und spenden dir ihr strahlend Licht.  
Verzage nicht!

Undklage nicht!

Trag still, was Gott dir auferlegt;  
Er kennt das Maß, das Jeder trägt  
Und hilft, wenn's dir an Kraft gebricht —  
Verzage nicht!

Verzage nicht!

Steckst du auch tief in Not und Leid,  
Geduld! Geduld! Es kommt die Zeit,  
Da nie dich mehr ein Leid ansieht.

Verzage nicht! Hermann Haase, Gelnhausen.

## Bücherschau.

**W. Feudt, Das christliche Kellnerheim, seine Aufgabe und  
Einrichtung.** Preis Mk. 0.20.

**R. Richter, Kampf und Sieg,** eine Geschichte aus einem  
Kellnerleben Mk. 0.20.

Beide Schriftchen sind im Verlag des „Kellnerfreund“ in  
Berlin N.W. 6, Albrechtstraße 17, erschienen. Das erste  
empfehlen wir allen, welche sich über diese wichtige Arbeit der  
Kellnermission informieren wollen, das zweite sollte möglichst  
zur Verbreitung kommen unter Angehörigen des Gastwirts-  
gewerbes. B.

## Fortlaufende Erzählung

### Auf Reisen in der Regenzeit.

Missionsbrief aus Malalo (Neu-Guinea).

(Schluß.)

Plußgepaßt, Boot festhalten! Schnell hinaus, See-  
wasser schadet nichts, nur hinunter! Na ja, da waren  
wir an Land, naß; allerdings, denn es war eine  
böse See und die hatte uns gleich eingeweicht beim Lan-  
den. 3 Jungen hatten wir doch. Nun los. Ich bin  
den Weg vor Jahren gegangen, bei Tage allerdings,  
und brauchte ca. eine Stunde von Marktam bis zum  
Lowamo. Ja, wenn Ebbe wäre! Hat sich alles ver-  
schworen? Der Wald geht bis weit in die See hinaus,  
alles verwachsen mit Schlingpflanzen, und wir haben  
kein Messer. Klitsch, spritzt die See ans Glas der  
Laterne. Himmel, wenn uns die Laterne ausgeht! Dann  
gute Nacht! Hier gehts nicht vorbei. Ah, bis an die  
Hüste hinunter und jetzt kommt noch die Welle, zurück.  
Das Boot ist zurück, die See tost, wir können nicht ge-  
hört werden! — — — Denn in Gottes Namen. Halten  
Sie fest! Mit einem Arm die Laterne in die Höhe  
hebend, mit dem linken halte ich mich an einem Ast, so  
gehts Schritt für Schritt. Endlich gehts besser, ein Bach,  
bloß bis zum Knie. Tschsch zischt die See gegen das  
heiße Laternenglas. Die Wellen abpassen, dann schnell  
vorbei! So gings weiter und immer weiter, und  
weiter . . . Sind wir auf dem rechten Weg? Ja!  
Na, wir müssen doch bald da sein. Ah, der große Baum.  
Na, noch mal eine Ecke? Ja doch, da ist der Burgberg!  
Jetzt haben wir glatten Strand. Ja, wo ist denn der  
Strand? Die See legt über den Strand, und land-  
wärts steht kein Wald, aber dichtes Gras, ca. 2 Meter  
hoch. Ein Dorf! „Ach, Leute, gebt uns einen Jungen  
mit, der uns den Weg zeigt!“

„Bege gemiri“ (Böttger ist gekommen). Me?  
(Baas?). „Es regnet aber“, dabei kraht sich der Sprecher  
am ganzen Körper und reibt die Augen; denn er schließ  
schon so schön. Gingt Ihr heraus aus der Decke, vom  
Feuer, hinaus in die Regennacht, wo der kalte Regen  
den bloßen Körper peitscht? Na, endlich kommt er doch.  
Jetzt ist noch der Bambu zu überschreiten, dann haben  
wir den Landweg. „Ist kein Bötchen da?“ „Nein!“  
Etwas über das Knie gehts, weiter! Und nun? Ja,  
Karl, du gehst ja ganz unter, da sollen wir rüber?  
„Also frisch gewagt. Fr. Mackert Mut, nehmen Sie  
den Jungen“. Bis zum Knie, Hüfte — noch weiter,  
jetzt reißt er. „Ja, ist denn das noch menschenmöglich,  
ach, ich . . . habe ja . . . keinen Grund mehr! Fest ge-  
standen! Freilich haben Sie Grund, fassen Sie meine  
Hand, na, sehen Sie, da sind Sie ja doch. Nun ist's  
gewonnen. Ja, zum . . . , da ist noch einmal Wasser  
und gleich so tief wieder!“ „Ja, ich denke, hier soll  
Weg sein?“ „Ja, ich hab's auch gedacht. Durch!“ Lassen  
Sie die Schuhe nicht stecken, das ist Dreck auf gut deutsch!  
Nein, Wasser kommt da noch einmal. Na, ich sage nichts  
mehr! Aber ich mache bald mal wieder eine Reise in  
der Regenzeit! „Haben Sie den Schuh herausbekommen?  
Na, hier ist eine Brücke. — — Das Haus!“

Schmunutteeerrrr! Heba, Wirtschaaaft!! Wau,  
wau!! Jetzt hat der Mensch auch noch so'n Köter! Ach,  
wer ist denn das? Bruder Böttger und Frau Böttger . .  
Kennst wohl Fr. Mackert nimmer? Entschuldigt, ich muß  
meinen Gurt holen, sonst kann ich Euch keine Hand  
geben, weil ich meine Hose festhalten muß. Wie viel  
Uhr ist's denn bei Euch? Eben schlägt es 12 Uhr. Also  
sind wir 4 Stunden unterwegs gewesen. Na ja, ange-  
nehme Nachtpartie! Danke schön! Jetzt mach vor allen  
Dingen mal einen steifen Kaffee, Brot hast du hoffent-  
lich auch noch ein Stückchen . . . Leider schon seit über  
einem Monat nichts mehr derartiges gegessen. Ich lebe  
wie die Schwarzen, Taro, Kartoffeln, Hühner und Eier.  
Eine Büchse Frankfurter Würstchen habe ich noch auf-  
gehoben, die mache ich gleich auf. „Auch das noch!“  
Also dann müssen wir noch etwas kochen, wir sind aus-  
gehungert. Nachdem wir wir trockene Kleider angezogen  
haben — ich komme in einem Beinkleid, das zwischen  
Knie und Knöchel irgendwo in Franzen endet, die ein-  
zige verfügbare Hose, vom kleinen Schmutterer, und  
die ist beim Bau arg mitgenommen, alle Farben, die er  
an seinem Hause gebraucht hat, sind drangeschmiert, aber  
doch trocken. Nun laben wir uns an Taro und Frankf.  
Würstchen und einem heißen Kaffee. Nun sollten wir  
doch noch einen Lobgesang anstimmen! Das meine ich  
auch, wissen Sie auch, daß ich ein paarmal, als die Flut  
so hereinkam, dachte, jetzt würden wir fortgespült? Ich  
habe natürlich nichts gesagt. Aber wäre die Laterne  
ausgegangen . . . wer weiß! Lobe den Herrn, den  
mächtigen König der Ehren . . . so schallte es aus drei  
Kehlen nachts 2 Uhr. Dann wurde es stille . . .

Am anderen Tage wollten wir frühstücken, Kaffee  
gabs, Taro und Butter. Wo haben Sie Ihr Brot, ach so,  
Sie sagten es schon. Noch einen Sockel habe ich, dann  
bin ich fertig. Der wurde zu Mittag gegessen. Ein Boot  
mit etwas Mehl hatte der Kapitän geschickt, aber die  
Landung war überaus schwierig, das Boot selbst konnte  
nicht ran. Mittags ging ich den Weg von der vorher-  
gehenden Nacht wieder zurück. Es war Tag und Ebbe,  
naß wurde ich auch diesmal, aber doch lange nicht so  
wie in der Nacht. — Am andern Tag früh fuhren wir  
weg und waren mittags in Busamang; von da gings  
auf gutem Wege, wo 12 Brücken große und kleine  
Bäche überspannen, nach dem Malalo. Noch nach Tagen  
ging mir der Tisch auf und ab. Die Bavaria ging in  
den stillen Hafen und puzte den Motor. Eine Woche  
später fuhr sie nach Pola.

So endete die Reise für mich. So viel steht fest,  
ich mache keine Reise wieder in der Regenzeit, wobei  
ich anführen muß, denn die Fahrt auf der offenen See,  
die geht schon noch, wir haben doch das gute Schiff, aber  
das Anfahren. Die meisten Leute haben das nicht be-  
dacht. Fahren kann die Bavaria, ja, aber die Waren  
abliegen am Strand, bei solchem Wetter, das kann au ß  
kein anderes Schiff, und schon mancher angeworbene  
Junge wurde sonst wohin mitgenommen, weil das An-  
werbenschiff bei seinem Platz nicht anfahren konnte.

Zum Schluß teile ich noch mit, daß alle Be-  
mühungen, Fr. M. zu rechter Zeit nach Lae zu bringen,  
(von da aus fuhr sie den Markham hinauf) nichts ge-  
nützt hatten. Der Storch hatte sich geeilt, und dem Fr.  
M. schrieb ein 8 Tage altes Mägdlein ein Willkommen  
entgegen.

Hermann Böttger, Missionar.

## Für unsere Kinder

### Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(5. Fortsetzung.)

Als Rieckchen am andern Morgen erwachte, mußte sie sich erst besinnen, wo sie eigentlich war. Rasch stand sie auf und wusch sich Gesicht und Hände mit dem kalten Wasser, das auf einem zierlichen kleinen Waschtisch stand. Jetzt freute sie sich wieder über all das Schöne, was sie ringsum sah, über die hübschen Kinderbilder an den Wänden, über die vielen bunten Blumen in der Tapete und nicht zum wenigsten über ihr Puppenkind, das seine Schlafaugen noch nicht aufgemacht hatte und auf dem Stühlchen neben Rieckchens Bett lag. Dann kam das Dienstmädchen wieder, wünschte Guten Morgen und half dem Kinde beim Anziehen. Später kam auch die neue Mama.

„Nun, wie hat mein Töchterchen geschlafen?“ fragte sie freundlich. Und wie gefällt dir dein Stübchen?“

„O, es ist alles so wunderschön!“ antwortete Rieckchen und drückte ihre Puppe ans Herz. „So etwas Schönes habe ich noch gar nicht gesehen.“

Die Dame lächelte: „Das freut mich. Wenn du gefrühstückt hast, kannst du ein bißchen in den Garten gehen. Nachher kommt deine Lehrerin; dann hast du Schule. Heute nachmittag kommst du wieder spielen.“ Sie band dem kleinen Mädchen noch ein blaues Seidenband ins Haar und nahm sie mit sich. Rieckchen bekam eine große Tasse Schokolade und ein feines Brötchen dazu, und Frau Leutert freute sich, wie es ihr schmeckte. „Nun gehen wir in den Garten,“ sagte die Dame. „Komm, Kindchen!“ — Sie stiegen beide die Treppen hinunter in einen Garten, in dem die schönsten Herbstblumen beieinander blühten. Rieckchen konnte sich gar nicht satt sehen an der Pracht. Sie plauderte mit der neuen Mama ganz munter und erzählte, was für Blumen sie daheim hätten, welche sie selbst gepflegt hätte und welche die Geschwister.

„Gärtnerst du so gern, Rieckchen? Dann will ich dir ein Beet herrichten lassen zum Frühjahr, daß du nach Herzenslust pflanzen und gießen kannst,“ sagte die freundliche Dame. Rieckchen sah ganz beglückt aus; ein Beet sollte sie haben wie daheim! O wie herrlich! — Da kam das ältere Fräulein heran und schüttelte den Kopf: „Ein Beet soll das Kind haben? Schwägerin, welche Idee. Da wird sie nie zarte Hände bekommen, und außerdem trägt sie uns mit ihren Kleidern die Erde auf die Teppiche. Ich denke, das lassen wir lieber.“

Rieckchen war ganz bestürzt. Ängstlich sah sie auf das Gesicht ihrer Pflegemutter. Aber diese dachte wohl gerade an etwas andres; sie sah in die Ferne und antwortete nur ein halblautes: „Meinst du?“ Damit war die Sache abgetan. Die Frau Kommerzienrat ging ins Haus zurück. Rieckchen sollte unten bleiben, bis die Lehrerin käme. Fräulein Leutert ging würdevoll in ihrem schwarzseidenen Kleide neben Rieckchen her.

„Du kannst nun Tante zu mir sagen, Friederike,“ sagte sie gnädig, das kleine Mädchen an die Hand nehmend. „Und du kannst dich freuen, daß du solch ein großes Glück gehabt hast und bist Herrn Leuterts Adoptivkind geworden. Darum mußt du sehr dankbar sein. Hast du verstanden?“

„Was soll ich denn da machen?“ fragte schüchtern das Kind.

„Nun, vor allem sollst du deine neuen Eltern sehr lieb haben.“

„Die vornehme Dame habe ich schon lieb; die ist so gut und hat mir soviel Schönes geschenkt. Und meine gute Mutti zu Hause sagte zu mir — —“

„Was sagst du da? Siehst du, das ist schon nicht dankbar: Frau Leutert ist jetzt deine Mutter, und zu Hause ist jetzt hier. So etwas darfst du nicht wieder sagen!“ unterbrach die Tante das Mädchen streng.

Erschrocken ließ das Kind die Hand der Dame los. Was hatte sie denn getan? Die Mutti zu Hause in Weidig, das war doch im ganzen Leben ihre Mutti, ihre einzige gute Mutti, und „zu Hause“, das war doch daheim in Weidig, bei Mutti, bei Liese, bei Franzl und Heini! — Sie begriff das alles nicht.

(Fortsetzung folgt.)

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenlied:** Gesangb. 137  
Liederb. 9

**So.:** Psalm 115  
Psalm 111

**Mo.:** Apg. 5, 1—16  
Röm. 3, 1—8

**Di.:** Apg. 5, 17—24  
Röm. 3, 9—20

**Mi.:** Apg. 6

Röm. 3, 21—31

**Do.:** Apg. 7, 1—29

Röm. 4, 1—8

**Fr.:** Apg. 7, 30—54

Röm. 4, 9—25

**Sa.:** Apg. 7, 55—8, 2

Psalm 49

### Zur Unterhaltung

#### Rätsel.

Es ruft in dieser schönen Zeit,  
Wo Flur und Hain erwachen,  
Ein Vogel in seinem schlichten Kleid  
Das, was man hört mit Lachen.

Sein eigner Name ist sein Lied,  
Doch sitzt er scheu verborgen,  
Nur selten man ihn brüten sieht,  
Das läßt er and're besorgen.

#### Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Butter, Futter, Puter, Kutter, Luther, Mutter.

#### Richtige Auflösung sandte ein:

Lotte Baumann.

#### Fürs rote Säckchen gingen ein:

M. S. M. 1.—

Herzlichen Dank und Gruß vom Onkel.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 7. Juni (Trinitatis) bis Samstag den 13. Juni 1914.

## Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 1/2 10 B. Pfr. Baconius.  
11 B. K.-G., Pfr. Holzamer.  
5 N. Pfr. Holzamer.  
Do. 7 N. Pfr. Baconius.

### Friedenskirche.

So. 8 B. Frühgottesdienst, Pfr. Franke.  
9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Jaeger.  
(Jahresfest des Vereins jg. Mädchen).  
Kindergottesdienst i. d. K'che fällt aus.  
11 B. K.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.  
12 1/4 N. K.-G., Pfr. Franke.  
Di. 9 N. Bibelstunde für ehemal. Konfirmanden (männl.) von Pfr. Palmer.  
Do. 8 1/2 N. Bibelstunde, Pfr. Palmer.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Vikar Runze.  
9 1/2 B. Pfr. Grimm.  
11 B. K.-G., Pfr. Grimm.  
2 N. K.-G., Pfr. Pauly.  
Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.  
So. 8 1/2 B. K.-G., Pfr. Pauly.  
10 B. Pfr. Pauly.

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Stadtvikar Runze.  
11 1/4 Kindergottesdienst, Pfr. Weit.  
6 N. Pfr. Heinz.  
Do. 6 N. Wochenandacht, Pfr. Weit  
Fr. 8 N. Konfirmandenstunde für Konfirmierte, Pfr. Weit, Richardstr. 46.

### Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst, Pfr. Greiner.  
11 1/4 B. K.-G., Pfr. Greiner.  
5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.  
6 N. Gottesdienst, Missionsstunde,  
Pfr. Busch.  
Do. 8 N. Bibelstunde, Pfr. Greiner.

### Lutherkirche.

So. 7 1/2 B. Missionar Gsell.  
9 1/2 B. Pfr. Lütgert.  
11 B. Kindergottesdienst, Pfr. Lütgert.  
3 N. Taufgottesdienst.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Kayser.  
2 1/2 N. K.-G.  
6 N. Stadtvikar Schreiner.  
Gem.-Räume: 11 B. K.-G.  
Mi. 8 1/4 N. Bibelstunde, Pfr. Schrenk.

### Militärgemeinde.

So. 10 1/4 B. Militärgottesdienst (Probe-  
predigt). Pfarrverwalter Mint.

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolai-Kirche. (Ecke Balb-  
schmidt- und Abnstraße.) So. 10 B.  
Pfr. Manz. II. Mose 33, 18—23.  
11 1/4 B. K.-G. i. d. K., Pfr. Manz.  
11 1/4 B. K.-G. im Gemeindehaus, Pfr.  
Petermann.  
6 N. Pfr. Petermann.  
Mo. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus,  
Pfr. Manz.

### Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Werner.  
11 B. Kindergottesdienst, Pfr. Werner.  
12 N. Taufgottesdienst, Pfr. Werner.  
5 N. Pfr. Enders.  
Mi. 7 N. Pfr. Urspruch.

## Peterskirche.

St. Peterskirche So. 9 1/2 B. Pfr.  
Groenhoff.  
10 1/2 B. Tauf-Gottesdienst.  
11 B. K.-G., Pfr. Groenhoff.  
5 N. Pfr. Wolf.

So. 13. Juni. 8 1/4 N. Wochengottes-  
dienst, Pfr. Groenhoff.

St. Petersgemeindehaus, Markt-  
nerstr. 3. So. 9 1/2 B. Pfr. Zurbellen.  
11 B. K.-G., Pfr. Zurbellen.

## Weißfrauenkirche.

So. 8 B. Pfr. Heinz.  
9 1/2 B. Pfr. Dehent.  
(2. Mose 3, Vers 1—6. Wie sollen  
wir uns zu den göttlichen Geheim-  
nissen stellen?)  
11 B. K.-G., Pfr. Dehent.

## Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. Kindergottesdienst fällt aus

## Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9 1/2 B. Pfr. Foerster.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Eglise réformée française.

Dimanche, à 9 1/2 heures, Mr. le pasteur  
Deluz. A 11 heures, Ecole du Di-  
manche. Course du choeur mixte à  
Waldorf. Course des demoiselles  
suisses: Rendez-vous au Sandhof à  
2 1/2 heures.

Jeudi, à 8 1/2 heures, Union chrétienne.

## Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.  
11 1/2 B. Kindergottesdienst.

## Vereinshaus Nord-Ost.\*)

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Modert.  
11 B. Jugendgottesdienst.  
4 N. Im Volksgarten, Abnstr. 142,  
Missionsfest, Ansprachen: Pfr. Greiner,  
Missionar Gsell und Missionar Lüge.  
Mitwirkung des Gemischten Chors.  
8 1/2 N. Im Vereinshaus: Gemein-  
schaftsstunde.

Mi. 8 1/2 N. Bibelstunde für jedermann.

## Heiliggeist-Hospital.\*)

So. 1 1/2 N. Vikar Schreiner.

## Irrenanstalt.\*)

So. 10 1/2 B. Hilfspfr. Lauth.

## Städtisches Krankenhaus.\*)

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeindeg-  
lieder zugänglich.

## Gemeinde Bonames.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 B. Predigtgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9 1/2 B. Eröffnungsgottesdienst für  
den Konfirmandenunterricht.  
11 B. Kindergottesdienst.  
Di. Erste Konfirmandenstunde f. Knaben.  
Fr. Erste Konfirmandenstunde f. Mädchen.

## Niederursel.

So. 1/2 10 B. Gottesdienst.  
11 B. Christenlehre.

## Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1/2 10 B. Gottes-  
dienst, Pfr. Walker.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Taufgottesdienst.  
8 N. Abendgottesdienst (Einführungsg-  
ottesdienst für Konfirm.)

## Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst).

So. 9 1/2 B. Pfr. Kübel.

## Konfistorialbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Pfr.  
Siebert.  
12 B. Taufgottesdienst.  
5 N. Einführung der neuen Konfir-  
manden, Pfr. Kahl.  
Markuskirche: 9 1/2 B. Pfr. Gesse.  
11 B. Kindergottesdienst, derselbe.  
5 N. Einführung der neuen Konfir-  
manden, Pfr. Ged.

### Eckenheim.

So. 1/2 10 B. Pfr. Herchenröder.  
1/2 N. Christenlehre.

### Eschersheim.

So. 10 B. Predigt.  
11 B. Jugend- u. Kindergottesdienst.

### Ginnheim.

So. 10 B. Missionsgottesdienst, Miss.  
A. Gsell.  
11 1/4 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Nachmittagsgottesdienst mit  
Katechisation. (Miss. A. Gsell.)

### Pranheim.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11 1/4 B. Christenlehre.  
2 N. Kindergottesdienst.

### Seckbach.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. fällt wegen des Gustav-Adolf-  
Festes in Fechenheim aus.

## Konfistorialbezirk Wiesbaden.

### Heddernheim.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr.  
Hartmann.  
2 N. Christenlehre, ders.

### Rödelheim.

So. 10 B. Hilfspfr. Scherrer.  
11 1/4 B. Christenlehre.  
1 1/2 N. Kindergottesdienst.

## Sonstige Mitteilungen.

**Dreikönigsgemeinde.** Fr. 1/2 9 U. Wartburg-Verein, Neue Mainzerstr. 41.  
**Friedensgemeinde.** So. 8 1/2 U. Familien-Abend zur Feier des Jahresfestes des Vereins junger Mädchen. Ansprache: Pfr. Franke. Karten zu 30 Pfg. bei Herrn Straub.  
 Mo. 8 1/2 U. Gemeinsame Versammlung des Männer- und Frauenverbandes, von Pfr. Busch. „Welche Pflichten erwachsen der Einzelgemeinde aus ihrem Verhältnis zur Gesamtkirche?“  
 Di. 8 1/2 U. Verein jg. Mädchen, Turnen. — Schlussandacht.  
 Mi. 8 3/4 U. Uebung des Kirchenchors.  
 Fr. 4 U. Frauenmissionskränzchen.  
 8 U. Wartburg-Verein.  
 9 U. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.  
**Katharinenkirche.** Mo. 8 1/4 U. Im Gemeinderaum, Richardstr. 46: Besprechung der Pfingstpredigt.  
 Di. 8 U. Zus. jg. Mädch., Richardstr. 46.  
 Do. 4 3/4 U. Frauenverein, Myliusstr. 52.  
 Fr. 8 U. Wartburg-Verein, Richardstr. 46.  
 Sa. 8 U. Familienabend von Kath. Nord in derloge Karl, am Mozariplatz.  
**Lukasgemeinde.** So. 4 U. Jungfrauenverein (ältere Abteilg.)  
 Di. 8 U. Stunde für konfirm. Töchter.  
 8 U. Töchter-Vereinigung.  
 Do. 8 3/4 U. Kirchenchor.  
 Fr. 8 U. Wartburgverein.  
 8 1/2 U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Busch.  
 9 U. Stunde f. konfir. Söhne, Pfr. Busch.  
**Luthergemeinde.** So. 3 1/2 U. Jungfrauenverein (ältere Abteilg.)  
 8 1/2 U. Jugendverband: Monatsvers.  
 Mo. 3 1/2 U. Bibelstf. f. Frauen im Pfarrh.

Di. 8 1/2 U. Männerverband i. Gemeindehaus: Besprechung über das Thema: „Wie verteidigen wir unseren Glauben gegen die Angriffe Ungläubiger?“  
 Mi. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
 Do. Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Lütgert. Jedermann eingeladen.  
**Matthäuskirche.** Mo. 8 1/4 U. Gemeinde-Abend. Lichtbildvortrag des Herrn Pfr. Corredon: „Die Hugenotten“.  
 Di. 8 U. Nähkränzchen  
 Mi. 9 U. Vorbereitung zum Kinder-Gottesdienst im Pfarrhaus.  
 Do. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
 Fr. 12 U. Vorbereitung zum Kinder-Gottesdienst im Pfarrhaus.  
 9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.  
**Nikolaikirche.** Mo. 5 U. Nähkränzchen.  
 8 1/2 U. Kirchenchor.  
 Mi. 8 1/2 U. Jungfrauenchor.  
 Do. 5 U. Kinderchor.  
 Fr. 8 1/2 U. Parochial-Männerverband.  
**Petersgemeinde.** Mo. 8 U. Mädchen-Verein „Freude“.  
 Di. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.  
 Fr. 8 U. Wartburg-Verein.  
**Reichsraumgemeinde.** Mi. 9 U. Mädchenchor.  
 Fr. 8 U. Wartburgverein.  
**Deutsche evang.-reform. Gemeinde.**  
 Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.  
 Fr. 7 1/2 U. Missions- und Gustav-Adolf-Kränzchen, Bleichstr. 40  
 8 U. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.  
**Gemeinde Herrad.**  
 Erlösergemeinde: So. 1/3 9. Jug.-Abteilg. (Spaziergana).

8 U. Jungfrauenverein.  
 Mo. 9 U. Posaunenstunde.  
 Di. 9 U. Turnabteilung.  
 Mi. 8 U. Bibelbesprechung f. Jungfr.  
 Do. 9 U. Vorbereitung zum R.-G.  
 Fr. 9 U. Uebung des Kirchenchors.  
 Sa. 1/2 9 U. Jugend-Abt.

### Wolkensheim.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.

So. 6 U. Jungfrauenverein, jünger. Abt.  
 8 U. Jugendbund.  
 8 U. Chr. B. j. M.  
 Mo. 8 U. Jungfr.-Verein, jüngere Abt., Fickstunde.  
 8 U. Chr. B. j. M.  
 Di. 8 U. Chr. B. j. M.  
 8 1/2 U. Jungfr.-Verein, älter. Abt.  
 Mi. 8 U. Chr. B. j. M.  
 8 1/2 U. Jugendbund.  
 Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
 Sa. 8 U. Chr. B. j. M.

### Eshersheim.

So. 8 U. Jungfrauen-Vereinigung.  
 Mi. 8 U. Frauenvereinigung.  
 Fr. 8 U. Helferinnenabend.

### Gemeinde Freungesheim.

Mi. 8 1/2 U. Bibelstunde.  
 Do. 8 U. Jungfrauenverein.  
 Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.

### Gemeinde Seckbach:

So. 6 U. Jungfrauenverein.  
 Mo. 8 1/2 U. Jünglingsverein.  
 Di. 8 1/2 U. Gem. Chor.  
 Do. 8 1/2 U. Jungfrauenverein.  
 Fr. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

Special-

# TEE

## Schepeler

1/2 Ko.

|                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| In der Tasse von auffälliger Güte | M. 2.40 |
|                                   | .. 2.80 |
|                                   | .. 3.40 |
|                                   | .. 3.80 |

**Georg Schepeler** FRANKFURT A. M.  
Rossmarkt 3.

## Alle Sorten Strümpfe

werden gestrickt und angestrickt

**Frau Schreuers,**  
Braubachstr. 28, H. 1.

## Möbel-Schreinerei Carl Ruhn

gegr. 1891

Mittelweg 54  
Telefon 1, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden billigt ausgeführt.

## Julius Roller Kaiserstraße 38

:: ohne Filiale am Plage ::

empfiehlt

**Gummi-Regenmäntel**  
für Herren und Damen

**Pelerinen** in Gummi- u. Delfstoffen für Touristen, Radfahrer u. Fahrbuschen

Gummishuhe  
Gummischwämme  
Gummibadewannen  
elekt. Wärmekompressen  
Zimmerluftbefeuchter

Tennischläger  
Fußbälle, Fußballstiefel  
Apparate für Zimmergymnastik  
Hanteln, Rollschuhe

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrikbedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. :: ::  
 Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

## Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

== Bei jeder Witterung gesundeste Kleidung. ==

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

## Lomler & Laitsch

Liebfrauenberg 33

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

## Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche**, Bethovenplatz. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kindergottesdienst. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Abendgottesdienst, Miss. Nebelung.

**Zinnmannskirche**, Holzhausenstraße. 10 B. Hauptgottesdienst, Fr. v. Beinen. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kindergottesdienst. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Abendgottesdienst, Miss. Wiese. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

## Bereinsnachrichten.

**Talithavererein**, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 N.

**Wartburg-Verein**. E. B. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten u. Spielplätze geöffnet. Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Vereinsgarten; Wettspiele auf den Spielplätzen. Verein ig. Männer: nachm. Fußballwettspiel, Billard, Kegeln etc. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Kinovorführung für den Gesamtverein. Mo. Turnen des Vereins ig. Männer. 9 N. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 N. Bibelstunde des Vereins junger Männer. 10 N. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 N. Mitarbeiter-sitzungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 N. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 N. Versammlungen in allen Gemeindehäusern Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfersitzung.

### Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Langestraße 16. (Ganja 4061).

So. 11 B. Sonntagsschule. 4 N. Jungfrauenverein: von 2 Uhr an Jugendabteilung im Garten. 6 N. Monatsversammlung des Jugendvereins. 8 N. Monatsversammlung der älteren Abteilung. 7 N. Bibelstunde Diakon Jansen. Mo. 9 N. Posaunenchor. Di. 8 N. Öffentl. Bibelstunde. 9 N. Nähverein, Bibelbesprechungsstunde Thema: „Ersatz fürs Christentum“. Mi. 3 N. Strickstunde. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Turnen, Sonntagsschulvorbereitung. Do. 8 N. Spiel- u. Leseabend 9 N. Gemischter Chor. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Andacht, Jugendverein. Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Trommler u. Pfeiferchor. 9 N. Posaunenchor. Sa. 3 N. Strickstunde. 9 N. Mitarbeiter-sitzung, Gebetsvereinigung.

### Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst Pfr. Mocker, 11 B. Jugendgottesdienst. 4 N. im Volksgarten Rhönstr. 142 Missionsfest. Anreden: Herr Pfr Greiner, Missionar Gsell u. Missionar Lüge. Mitwirkung des Gemischten Chors. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. im Vereinshaus Gemeinschaftsstunde. Mo. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Übungsstunde des Gemischten Chors. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sonntagsschulvorbereitung. Mi. 4 N. Knabenbund. 5 N. Versammlung für Väter. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für jedermann. Do. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für Frauen. 9 N. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 N. Missions-Nähverein. Sa. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Gebetsstunde

**Griesheim a. M.**, Frankfurterstraße 23. Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde.

**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“**. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab geöffnet. So. 4 N. Teilnahme am Gartenfest im Volksgarten, Rhönstraße 142. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mitglieder-versammlung (bei günstiger Witterung im Volksgarten). Mo. Gemischter Chor. Di. Unterhaltung und Spiele. Mi. Pfadfinderstunde. Do. Posaunenblasen. Fr. N. Bibelstunde der älteren Abteilg. Sa. N. Turnen.

**Jugend-Abteilung**: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. S. Programm der älteren Abteilung. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde.

**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“**. Jeden Sonntag von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde.

**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten**. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 N. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 N. Bibelstunde, Pfarrer Mocker.

**Euthalksamkeits-Verein vom Blauen Kreuz**. Sonnt. 8 N. und Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.B.)**, Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 B. Kindergottesdienst. 4 N. Jungfrauenverein. 8 N. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. Mo. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 N. Strickstunde. Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 N. Strickstunde. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 N. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschulen.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen**. Sonnt. 2 N. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 N. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Bogt. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Biblische Besprechung für Männer. Mi. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Anabenabteilg. (v. 10. b. 14. Altersjahr). Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Gebetsstunde für junge Männer. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde. Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Turnen. Sa. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Posaunenchor.

**Christl. Verein ig. Männer, Frankfurt-Bockenheim**, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 N. bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. geöffnet. So. 3—6 N. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Kaufener Landstraße. 8 N. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 N. Unterhaltungsabend. 9—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 N. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 N. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 N. Turnen der Schüler. 8—10 N. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieber.

**Christl. Kellnerheim (Kronenhof)**, Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 N. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Schulstiefel

## Frühjahrsstiefel

Schuhwarenhaus

W. Beinberger

Weissadlergasse 16

Telefon I 6476.



Bei Sterbefällen empfiehlt sich

„Pietät“ Wiesel

I. Beerdigungs-Institut [A5908]

Grösstes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.

Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

## Deutsche evangelisch-reformierte Gemeinde.

## Sommerfest

beim Alten Forsthaus Buchschlag

Sonntag, den 14. Juni, nachm. von 3 Uhr an.

Die Gemeinde wird freundlichst zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Kinder unter 12 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener kommen.

Teilnehmerkarten, die zur Rückfahrt mit einem etwa um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>8 Uhr abends von Buchschlag abgehenden Sonderzug berechtigten, sind von Sonntag, den 7. bis Freitag, den 12. Juni zum Preise von 20 Pfennig auf dem Aktuarat der Gemeinde, Rotkreuzgasse 12, beim Hausmeister des Gemeindehauses Bleichstraße 40, sowie im Pfarrhause, Schifferstraße 31, zu haben.

## Herrenalb. Villa Charlottenruhe,

Pension

Dobelstrasse 135,

christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelegen. Elektr. Licht, Bäder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

# Feuer & Schoen

Roßmarkt 1.

..

**Damen-Konfektion**

**Kleiderstoffe**

**Weißwaren**

**Wäsche.**

## Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

**Musterzimmer und vollständige Ausstattungen**  
Langjährige Garantie.

## Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

### Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge  
Herren- u. Knaben-Paletots  
Herren- u. Knaben-Capes  
Berufskleidung jeder Art  
Herren- u. Knaben-  
Sport- u. Turner  
Bekleidung.

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. Cravatten  
Pique- u. Fantasie-Westen  
Hüte — Stöcke — Schirme

Feste  
Preise!  
Größte  
Auswahl.

Spezialgeschäft für

## Näh- und Stickseiden

Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.

:-: Größte Farbensauswahl nur bei :-:

## Friedrich Guth

Große Eschenheimerstr. 3. :-: Tel. Amt Hansa 5522.



**Emil Läßle Wwe.**

Textorstraße 88.

Bestellungsannahme für

## Brennmaterialien

### Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

**Bethmannstraße 1**, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende  
Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

## „Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :-: :-: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.— Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung. Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

Beachtet die Inserenten!

## Wäsche- Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche  
Babywäsche, Betten

## Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44  
Gegründet 1871

## Wohnungs- Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer  
Küchen- und Einzelmöbel

## Kirchliche Umschau.

Unter der Aufschrift „Aus der Erfahrung eines Vorkämpfers der religionstosen Schule“ veröffentlicht Wilhelm Kollhaus in der „Reformation“ vom 17. Mai 1914 einen Artikel, dem wir gerne folgendes entnehmen:

Als vor 15 Jahren die Freidenker in Frankreich durchsetzten, daß aus den Schulbüchern der Name Gottes und jede Bezugnahme auf die Religion verschwand, war Dufrenne einer ihrer entschlossensten Führer. In seinen Schriften sprach er die Grundsätze aus, nach denen der Unterricht zu erteilen sei: „Wir wissen bestimmt, daß es keine Vorsehung gibt, daß es nie eine Schöpfung gegeben, daß von einer Zwecksetzung in der Natur keine Rede sein kann. Da dies die sichersten Ergebnisse der Wissenschaft sind, ist es nur recht und nützlich, sie in den Unterricht einzuführen.“ In der „Revue de l'enseignement primaire“ vom 31. Juli 1904 schrieb er: „Man wirft uns vor, den Atheismus in die Schule einzuführen. Allein wir sagen nur, daß die Welterklärung, die wir geben müssen, jeden Gedanken an eine Vorsehung ausschließt. Es wäre schädlich, wollten wir bei jeder Gelegenheit ausdrücklich sagen, daß es keinen Gott gibt. Aber die Folge, um nicht zu sagen, der Gegenstand unseres Unterrichts wird es sein, den Glauben an Gott unmöglich zu machen.“ Dufrenne erklärte demgemäß die absolute Moral für eine Fiktion und stellte das Gewissen auf eine Stufe mit der Furcht des Tieres vor einer Züchtigung. Aus den Büchern, die in der Schule gebraucht werden, sei jede religiöse Spur auszutilgen, mag dadurch auch die Hälfte der besten Literatur der Schuljugend unzugänglich werden. Die Regierung erkannte den Eifer, die Brauchbarkeit des Mannes zum Kampf gegen die Religion an, indem sie ihn vom einfachen Lehrer zum Kreischulinspektor beförderte.

Seitdem sind zehn Jahre verflossen, Dufrenne hat Zeit und Gelegenheit gehabt, die Wirkung seiner Grundsätze in den seiner Aufsicht unterstellten Schulen zu beobachten. Er ist entsetzt über seine eigenen Erfolge. Seine Erfahrungen treiben ihn, die Stimme zu erheben und vor der Fortsetzung des von ihm selbst vorgeschriebenen Weges zu warnen. Er erklärt im „Gaulois“ vom 10. Januar dieses Jahres: „Indem die modernen Erziehungsmethoden sich von jeder religiösen Tradition lösten, haben sie sich einer großen Kraft der Ueberzeugung und vieler ihrer Mittel beraubt, denn die religiöse Ueberlieferung ist im tiefsten Grunde die Ueberlieferung des Menschengeschlechts und in allerhöchstem Maße geeignet, den Menschen zu bilden.“ „Daß die religiöse Tradition mehr als die den offiziellen Moralunterricht beherrschende philosophische Tradition ist, die zum Menschen spricht, habe ich in den letzten Tagen stark empfunden. Ich besuchte Schulen, in denen man sich bemühte, über dem geheimnisvollen Untergrund des Willens, der Freiheit und der Verantwortlichkeit das Kantische Gebäude des moralischen Bewußtseins, des kategorischen Imperativs und der uninteressierten Pflicht aufzurichten. Daneben, in der schlichten Dorfkirche, erzählten das Bild der Krippe von Bethlehäm und das Wort des Priesters die Geburt des Menschensohnes. Eine Geburt, niedrig und herrlich zugleich, eine Geschichte voll Anschauungsunterricht, das ewige Symbol von dem Kommen des Kindes, die unvergängliche Nahrung für die Frömmigkeit, die Hoffnung und den Trost der Menschen! Wo wurde da das lebendige, er-

leuchtende, wahrhaft menschliche Wort ausgestreut und wo bewegte man sich in trüben, kalten Abstraktionen? Wer befand sich auf der Erde, in der vollen Wirklichkeit des Lebens und wer blieb in der Undeutlichkeit und Dunkelheit, wo die Nebel grauen und die Wolken sich ballen?“

„Als einst Robespierre auf den Altar zu Notre Dame an Stelle des Kreuzes, um dort die Vernunft darzustellen, den sicherlich schönen Leib einer Sängerin hinaufführen ließ, hat er zweifellos sich dem Wahn hingegen, endlich einen abstrakten und geheimnisvollen Kultus durch eine wahrhaft menschliche Religion abgelöst zu haben. Und dennoch, die Sängerin war es, die die Fata Morgana, das täuschende Nebelgebilde repräsentierte, während das Messingkreuz jenes Wesen aus Fleisch und Blut symbolisierte, vor dem alle Geschlechter der Menschen sich beugten und beugen werden, weil es durchströmt ist von unserem Leben, weil es geboren ist im Schmerz wie wir, weil es unseren Tod gelitten hat, weil es wenn es Gott ist, auch Mensch ist, der Mensch: ecce homo!“

Dufrenne ist immer noch ein Verteidiger der neutralen Schule. Aber soll sie aus ihrem Elend und ihrer Unwirksamkeit herauskommen, so „muß sie sich begeistern an der religiösen Tradition Frankreichs und den Gedanken, Gefühlen und Handlungen der christlichen Religion einen weiten Raum gönnen“. „Zu meiner Ueberraschung und Beschämung gestehe ich: die Armseligkeit der Lektüre, die wir unseren Schülern bieten, die geistige Beschränktheit, die Auswahl der klassischen Texte bestimmt, die wir den Schülern in die Hände legen, die niedrige Gesinnung, die sich bei Herausgebern und Verfassern von Schulbüchern bekundet in gewissen, aus Geschäftsinteresse angebrachten Textverbesserungen, endlich eine Anzahl einfach schändlicher Fälschungen lassen uns noch weit entfernt sein von dem Ideal einer wahrhaft unparteiischen und wirklich französischen Schule.“ —

Mitten in die Pfingstfreude kommt schrill und gelend die Nachricht von einer neuen großen Dampferkatastrophe. Der Canadische Dampfer „Empress of Ireland“ wurde im St. Lorenzstrom von dem Norwegischen Kohlendampfer „Storestad“ überrannt. Der Canadische Dampfer wurde schwer beschädigt und sank sofort. Gegen 1000 Personen sollen ihren Tod in den Wellen gefunden haben. —

Aus unserer Stadt wird berichtet:

Am 26. Mai, abends 9 Uhr, hielt Herr Pfarrer Dr. Baconius im großen Saal, Neue Mainzerstraße 41, den Mitgliedern des Wartburg-Vereins einen einstündigen freien durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über „Denkmäler von Paris“. Der Vortrag bot mit seinen schön kolorierten Bildern in geschichtlicher und religiöser Beziehung viel Interessantes und fand reichen Beifall.

In der 6. Monatsversammlung des Männerverbandes der evangelischen Kirchengemeinde Bockenheim sprach am Montag, den 25. v. Mts., Herr Postsekretär Steinhauer über den Verlauf der großen Weltgeschichte vor hundert Jahren. „Von Leipzig nach Paris. Bilder aus schwerer Zeit“ hatte er seinen Vortrag betitelt. Der Redner schilderte ganz kurz zusammenfassend den Aufstieg des Corsen, bis mit dem Winterfeldzug in Rußland sein Stern zu sinken begann, und seine letzte Nacht vor dem Verlassen Deutschlands in Frankfurt a. M., in der Bethmannschen

Villa. Blüchers kühnes Vordringen war die Antwort der Tat auf den Ansporn E. M. Arndts. Der Rheinübergang war der erste große Schritt auf dem Weg nach Paris. Dann aber kam der langwierige, durch die Ränke Metternichs hingezogene Endkampf, bis der Kaiser trotz seiner rasilosen, titanischen Tätigkeit und Schlagfertigkeit niedergerungen war. Unter lautem Beifall schloß der Redner mit einer ernstlichen Mahnung für die Zukunft, in Bereitschaft zu sein, daß nicht eine neue schwere Not wie die vor 100 Jahren überstandene erst unser Volk wieder beten lehren müsse. Den nächsten Vortrag wird Mitte Juni „Klaus Deutlich“, der Schreiber der Sonnenseller und Nebelzeller Briefe, halten.

## Mischehen.

In einem Artikel unseres Blattes sind die Schwierigkeiten, welche sich aus dem Eingehen einer Mischehe ergeben, klar und deutlich beleuchtet worden. Und es wäre uns lieb, wenn recht viele junge Gemeindeglieder an diese Schwierigkeiten dächten, ehe sie eine Mischehe eingehen. Nun liegt aber die Sache so, daß die ersten Schritte zum Eingehen einer Ehe in einem Alter getan werden, in dem man meistens rasch zufährt, sich durch alle möglichen Umstände, wie ein hübsches Gesicht, ein angenehmes Äußeres, auch durch ein wenig Vermögen, bestimmen läßt, und nach allen den Konsequenzen, die sich aus dem Zusammengehen ergeben, nicht weiter fragt. Die zeigen sich oft erst dann, wenn der Bund längst geschlossen ist, und wenn es zu spät ist. Wir haben in unserer Mitte eine ganze Menge von Mischehen und wir haben auch von evangelischer Seite aus die Pflicht, uns um diese Mischehen zu kümmern, und das Mischehenproblem energisch anzufassen.

Im Rheinland und auch in anderen Gemeinden, namentlich in solchen Gegenden, in denen die Evangelischen in der Diaspora leben, wird die Mischehenfrage sehr sorgfältig bearbeitet. Man strebt auch in größeren Städten die Führung von genauen Mischehenlisten an. In unsern evangelischen Gemeinden in Frankfurt ist man auf diesem Gebiet noch viel zu sorglos. Es mag sein, daß man das unbewußte Gefühl hat, daß die Evangelischen so sehr in der Ueberzahl seien, daß man sich gar keine Sorge zu machen brauche. Und doch bietet die Mischehe einen Boden, auf welchem die katholische Kirche mit sehr viel Fleiß und Treue arbeitet, und auf dem sie an manchen Orten stetig und unaufhaltsam vordringt. Es wäre dringend wünschenswert, daß einmal eine unserer Synoden sich ernstlich mit der Mischehenfrage beschäftigte.

Wie soll aber das Mischehenproblem angefaßt werden? Was haben wir in den Mischehen zu tun? Die einfache, uns geläufige Antwort lautet, daß wir die Pflicht haben, den evangelischen Teil zu stärken, daß er selbst in seinem Glauben festbleibt, und womöglich die in der Ehe geborenen Kinder dem evangelischen Glauben zuführt. Von katholischer Seite wird dem katholischen Teil ebenso ins Gewissen geschoben, daß er seinen katholischen Glauben festhalten müsse. Die Trauung wird nur gegen ein schriftliches Versprechen, die Kinder, die eventuell kommen, katholisch werden zu lassen, gewährt. Und später wird dem katholischen Teil nur dann in der Beichte Absolution erteilt, wenn er seine Pflicht voll und ganz getan

hat in dem Bestreben, die andern Familienglieder der katholischen Kirche zuzuführen. Wenn nun ein Ehepaar mit Energie seinen Willen nach der Seite hin durchführt, dann geschieht es leicht, daß der andere Teil religiös heimatlos wird. Gelingt es dem evangelischen Teil, seinen Willen durchzusetzen, wird der Katholik, der sich dabei meistens nicht entschließen kann, evangelisch zu werden, seiner Kirche fremd. Und gelingt es dem katholischen Teil, der Familie den katholischen Stempel aufzudrücken, dann hat der evangelische Teil keine rechte Heimat mehr in seiner Kirche. Und wie viel stiller, verborgener Streit und Zank hängt damit zusammen, unter den Eheleuten selbst, und wenn sich dann noch Verwandte und Geistliche hineinmischen. Deswegen kommen manche Mischehenleute zu dem einfachen Schluß, daß es am besten sei, man schiebe die ganze religiöse Frage beiseite und rede überhaupt nicht mehr davon. Und so finden wir eine Menge Mischehen, in denen man die Eheleute mit großem Stolz sagen hört: „In religiösen Dingen haben wir uns immer prachtvoll vertragen; auf dem Gebiet haben wir noch nie Streit gehabt; wir reden davon überhaupt nie“. Das bedeutet aber einfach die absolute, religiöse Verarmung. Da ist kein Gebet, kein Gedanke an den Heiland, der allein selig macht, kein Wort von dem Vater im Himmel, kein Gotteswort. Eine trostlose Verödung! Daran kann aber doch weder die katholische, noch die evangelische Kirche eine Freude haben. Da liegt unseres Erachtens die große Aufgabe wahrer, evangelischer Christen.

In Mischehen gibt es auch eine Menge von Leuten, welche Hunger haben nach dem lebendigen Gott. Und sie verschmähen. Das Evangelium von Jesu Christo muß hinein in solche Mischehen; sie müssen wieder beten lernen, die Eheleute, und wissen lernen, daß es für sie gilt, daß der lebendige Heiland ihnen begegne. Wenn das geschähe, dann würden sie einig und würdig, ihre konfessionellen Verhältnisse so zu ordnen, wie es vor Gott recht ist. Die „Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums“, die seit 14 Jahren an der Ausbreitung des Evangeliums — nicht an der Propaganda für die evangelische Kirche — speziell unter Katholiken arbeitet, hat diesen Notstand in Mischehen schon längst erkannt und sucht, ihm abzuweichen. Sie läßt Bibelteile verbreiten; sie gibt aber auch ein Blatt heraus, den „Schatzgräber“, in dem ohne Polemik gegen die katholische Kirche das einfache, biblische Evangelium dargeboten wird. Dieses Blatt kann man ohne Bedenken in jede Mischehe hineingeben; die Eheleute können es getroßt zusammen lesen, ohne daß ein Teil verletzt wird, und können in demselben Antwort finden auf manche Fragen, die sie in tiefstem Herzen bewegen; können lernen, daß im Evangelium etwas gegeben ist, was über allen Konfessionen steht, und die christlichen Konfessionen verbindet; können etwas finden, was sie selig macht. In andern Städten haben wir eine ganze Schar freiwilliger Helfer, welche den „Schatzgräber“ mit einem freundlichen Wort in die Häuser bringen und verbreiten helfen. Wer Näheres darüber erfahren will, wer vielleicht gar selbst Mithelfer werden will in dieser schlichten, stillen Arbeit, der wende sich an Pfarrer Busch, Gartenstr. 71.

Busch.